

Diskussionsbeitrag: Der freie Markt? - Was ist das?



Wir sprechen so oft über den freien Markt und seine Wohltaten (z.B. billige Konsumprodukte) und müssen uns angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise aber die Frage stellen, wie diese Mechanismen überhaupt funktionieren:

Einer der Grundsätze der freien Märkte ist ein freier Wettbewerb und das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bestimmen Preis und Menge. Aber ist das wirklich so?

Henry Ford und das liebe Auto?

Schauen wir uns einmal das Missverhältnis in der Automobilindustrie an; die weltweiten Produktionsstätten könnten mittlerweile mehr als 90 Millionen Autos¹⁾ produzieren, aber es werden gerade einmal 70 Millionen weltweit¹⁾ in den Markt gedrückt. Wobei man hier noch für Europa sagen muss, das 80% aller Neuzulassungen (Leasing)¹⁾ fremdfinanziert sind. Grundsätzlich bewegen wir in Industrieländern eine Fahrzeugflotte von 600 bis 800 Fahrzeuge pro 1000 Einwohner. Die Folgen sind Luftverschmutzung (Feinstaub, Stickoxide, Kohlendioxid ...) sowie ein drohender Herzinfarkt unserer Strassen durch Staus. Der Weg der Massenmobilität hat seine Grenzen erreicht und ist so nicht mehr weiter steigerbar sowie finanzierbar (Verschuldung des Konsumenten, Kosten durch Straßenbau, Gesundheit, Klimawandel ...)

Der Mechanismus der Industrialisierung?

Unsere westliche Industrialisierung fußt auf zwei wichtige Entwicklungsprozesse: Rationalisierung durch Technik und Innovation sowie gut ausgebildete Kreditmärkte (Geldvermögen), da jede Produktion von (Massen) -Konsum und Luxusartikeln eine Vorleistung (Materialeinkauf, Löhne, Vorleistungen durch Lieferanten ...) durch Kredite bedarf.

Also Geldwertschöpfung durch unser Zinssystem und knappe Güter haben auch einen hohen Preis! Dieses Verhältnis wird durch Nachfrage und Angebot bestimmt!

¹⁾ Zahlenquelle: „geheime“ Automobilstudie - Chancen und Risiken siehe Wirtschaftspressse

Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Henry Ford ist der Vater der Fließbandarbeit sollte man auch einmal zur Kenntnis nehmen, das für unsere Industriegesellschaft bedeutet, durch Arbeitsteilung und Einsatz neuer Techniken eine immer größere Zahl von Waren zu produzieren und somit den Preis für ein Produkt massentauglich, also so billig wie möglich, zu machen. In einer Volkswirtschaft spricht man von Senkung der Lohnstückkosten!

Nun Henry Ford war klar, dass mit diesem Prozess auch eine Rationalisierung von Arbeitskräften verbunden war und ihn dazu veranlasst zu sagen, das Autos keine Autos kaufen können. Nur zu Zeiten von Ford gab es keine Individualmassenverkehrsmittel, der Wunsch nach dem ersten Auto war groß und für die Mehrzahl der Bevölkerung unerreichbar. Nun was tun? Henry Ford musste einmal dafür sorgen, dass die Leute mehr Geld verdienten, um die Kaufkraft zu steigern und auch die Banken haben in den 20er Jahren entdeckt, das Konsumkredite ein gutes Mittel waren, um Kaufkraft, Arbeitsplätze und Wohlstand zu garantieren.

Eine Win-Win Strategie sagt der Ökonom! Mehr Menschen verdienten durch Arbeit Geld und konnten sich mehr Konsumprodukte leisten, das wiederum neue Arbeitsplätze schuf und neue Berufe und Dienstleistungen hervorbrachte (Handel und neue Gewerbeberufe, Massenmedien, Unterhaltungsindustrie, Kleidungs- und Schuhindustrie ...)

Durch verbesserte Produktionsbedingungen und immer niedrigere Preise konnten immer mehr Waren produziert werden, die sich immer mehr Menschen leisten konnten, da dafür aber auch eine natürliche Nachfrage bestand. Die Grenzen wurden durch die verfügbaren Rohstoffe und Geld gesetzt und klarerweise auch die Marktsättigung (wie viele Autos, Häuser, Schuhe ... braucht man zum Leben? Der sogenannte Grenzwertnutzen) und die Bereitschaft der Verschuldung.

Also in den 20er Jahren herrschten paradiesische Zeiten für Kapital und Arbeit, und jeder konnte als Gewinner dastehen: Der Unternehmer durch gesteigerten Umsatz konnte hohe Gewinne ($\text{Umsatz} = (\text{Menge} \times \text{Preis})$) / Gewinnanteil erzielen und der Arbeiter durch höhere Löhne durch Rationalisierung, der paradoxerweise den Gesamtanteil der Arbeitskraft reduzierte, aber den absoluten Lohnanteil erhöhte und durch die Massenproduktion, die Lohn/Stückkosten drückte.

Das geht so lange gut, so lange der Markt diese Produkte auch aufnehmen kann, besser gesagt, solange man bereit war, sie zu kaufen und zu verschulden. Am Anfang der 20er Jahre wollte man diese Grenzen nicht sehen und die Risikokapitalaufbringung durch

Banken (Kredite) sowie Börse (Aktien, Anleihen und andere Derivate) waren keine Wachstumsgrenzen gesetzt. Die Menschen hatten einen riesigen unstillbaren Hunger nach neuen Produkten, die ihr Leben verbesserten und angenehmer machten. Der „homo oeconomicus“ nach Adams Smith war geboren!

Diese Euphorie des Aufbruchs hatte nur Gewinner hinterlassen und keiner konnte zu diesem Zeitpunkt glauben, dass es nicht so weiter ging! Dazu kam auch reichliches billiges Geld und die kreditfinanzierte Spekulation an den Börsen, die Aktienkurse in die Höhe trieb, bis sie am 13 Oktober 1929 platzte.

Der Glaube an einem ewigen Wachstum war einer Katastrophe auf den internationalen Finanzmärkten gewichen und es folgt wieder Armut und Arbeitslosigkeit, eine Depression und Vertrauensverlust hat die Wirtschaft erfasst.

Wie sich Blasen immer wieder herausbilden, ist auch ein Prozess von Euphorie (Optimismus) und die Grenzen des Wachstums (Realismus) durch eine endliche Welt (Rohstoffe, Land, Wasser ...) sowie Konsumnachfrage (Grenznutzen und Verschuldung) und ihrer Kapitalmärkte (relativ billiges Geld bezogen auf die Gewinnerwartung). Man muss die Kredite auch zurückzahlen! Renditeerwartung von Banken und Aktionäre!

Dazu kommen noch die Kapitalakkumulation und die Senkung der Profitrate siehe Karl Marx „Das Kapital“ Seine Systemtheorie über den Kapitalismus zeigt leider zu gut, dass jedes System nur so lange funktioniert, bis seine Widersprüche es kollabieren lassen: In der Geldwirtschaft exponentielles Wachstum, das in der Medizin als Krebsgeschwür bezeichnet wird, aber noch die Analogie zwischen Blutkreislauf und Geld/Warenkreislauf kennt! Keine Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen – keine Arbeitsplätze und Pensionen (Sozialstaat)!

Aktieninhaber versus Arbeitnehmer

Keiner von uns würde eine Arbeit leisten, ohne dafür nach seiner Meinung nach gerecht entlohnt zu werden. Aber kein Unternehmer wird das Risiko auf sich nehmen, ein Unternehmen zu gründen, das kein Erfolg verspricht, Gewinne zu erzielen.

Und das Dilemma mit den Aktiengesellschaften ist, dass die Menschen, die eine Aktie kaufen, auch die Menschen sind, die das Unternehmen eigentlich besitzen und mit frischem Kapital versorgen. Wenn es wirtschaftlich schlecht geführt wird und an dem Markt vorbeiproduziert muss es geschlossen werden! Es ist bankrott und der Aktionär oder Aktieninhaber verliert sein Geldvermögen. Macht das Unternehmen Gewinne ist es

am Markt erfolgreich und kann weiter wachsen und so mehr Beschäftigung durch Arbeitsplätze garantieren. Dazu kommt in quasi-offenen Märkten noch ein harter Wettbewerb um das beste und billigste Produkt!

Haben wir wirklich freie Märkte?

Jedes Land hat andere Steuersätze sowie soziale und ökologische Standards! Dann kommt noch ein Subventionswettbewerb für Firmenniederlassungen oder Produktsubventionen (Exportstützungen oder Steuerbefreiungen) dazu und dann will man wirklich ernsthaft behaupten, wir haben freie Märkte, die versagt haben?

Wirklich Paradox? Geldpolitik ist immer schon ein Machtfaktor (Politik) gewesen, entweder durch Privat-Banken (z.B. FED in den USA) oder Zentralbanken (z.B. EZB in Europa), die über den Zinssatz und Steuerpolitik im Wirtschafts- und Arbeitsbereich eingegriffen haben. Geschichtliche Beispiele gibt es genug wie die Konjunkturprogramme durch Verschuldung – die Lehre des britischen Ökonomen Keynes - (Geldwertschöpfung durch Staatsanleihen oder Geldvermehrung?) und mit Inflation und höherer Arbeitslosigkeit siehe 70er und 80er Jahre in Europa!

Nein, nein es gibt keinen freien Markt und es ist vielleicht auch gut so?

Warum?

Nur der stärkste und bestangepasste Marktteilnehmer würde letztendlich überleben! Charles Darwin lässt Grüßen! In der Ökonomie heißt das Monopolbildung und die Diktatur eines Preiskartells. Keine günstigen Massenartikel mehr und kein Wettbewerb um die besten Ideen und das beste Produkt? siehe z.B. Microsoft in den USA mit Windows

Die Welt ist flach oder die Grenzen des Wachstums!

Nur wir leben aber leider auch nur auf einen Planeten mit begrenzten Ressourcen und das heißt letztendlich, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen können.

Und der soziale Aspekt ist ja auch was schönes, um den „Sozialen Frieden“ in einer Gesellschaft herzustellen? Arbeitslosigkeit ist systembedingt und letztendlich die Konsequenz von Nachfragerückgang und Rationalisierung. Machen wir unsere Arbeitskraft billiger und haben ein Mehr an Beschäftigung (siehe China)? - Oder verteilen wir die verfügbare Arbeit auf eine Mehrzahl an Personen? Arbeitszeitreduzierung versus qualifizierte Facharbeiter? – Kann wirklich jeder Rechtsanwalt, Lehrer,

Naturwissenschaftler, Maurer, Elektriker, IT- Spezialist werden? Die Frage bleibt aber, zum gleichen Lohn oder weniger? Lohnkosten und Wettbewerbsproblem! Das billigste und beste Produkt wird in freien Märkten immer gewinnen oder?

Oder ein Grundeinkommen für alle, das leider an seiner „Finanzierbarkeit scheitern“ würde, und wer würde dann noch arbeiten? Idealisten gibt es schon, doch die Mehrzahl der Menschen würden nach der Entropie handeln: Alles im Leben strebt nach Energieoptimierung und strebt seinen niedrigsten Energiezustand an! Genau genommen ist eine Wahrscheinlichkeitsaussage – nur wer hat schon einmal einen Stein bergauf rollen gesehen?

Wir alle sind auch nur Menschen und befolgen Naturgesetze! - obwohl ich mich auch für eine Mindestsicherung ausspreche, die aber auf Solidarität in der Bevölkerung aufbauen sollte! Oder ist es nur ein Friedenspreis, wie es so mancher Soziologe nennen würde?

Die Welt ist arm und reich?

Und wir sollten nicht vergessen, dass 75% der Weltbevölkerung arm ist, Hunger leidet und oftmals nicht einmal sauberes Wasser nutzen kann!

Also soziale Gerechtigkeit nur für die reichen Industrieländer, die den größten Teil der Naturrohstoffe verbrauchen und zu 80% für die Umweltschäden und den Raubbau an der Natur verantwortlich sind? Zum Treibhauseffekt tragen noch immer die Industrieländer zu mehr als 70% bei, und gerade die Schwellen- (Verlängerte Werkbank für unsere Billig- und Halbfertigprodukte) und Entwicklungsländer (Rohstofflieferanten, Nahrungsmitteln wie Bananen, Erdnüsse...) werden den höchsten Preis dafür zahlen.

Halten wir fest: Wer von sozialer Gerechtigkeit spricht, meint meistens nur, ich will auch das haben, was der andere hat, unabhängig, ob andere dafür zahlen müssen. Das ist nicht nur in der Ökologie so, sondern auch in der Wirtschaft! Nicht zu vergessen, die Verantwortung für die nächste Generation, die das auch zu bezahlen hat!

Al Gore´s Klimakrise und die Ursachen der Überbevölkerung?

Ökologisch und wirtschaftlich hat sich eine kleine Zahl von Menschen als Fehlentwicklung herausgestellt, die sinnlos und wissentlich ihren Planeten zerstört!

Warum?

Al Gore's Klimakrise – Unser Lebensraum ist in Gefahr! – lässt Grüßen und der Bevölkerungsdruck durch Überbevölkerung und damit verbundene Verdrängung aller anderen Lebewesen auf unseren Planeten durch Artensterben (Landwirtschaft, Wasserverbrauch...)

Siehe Immigration der Europäer seit Kolumbus in die neue Welt, die Globalisierung anno 1492 lässt Grüßen! (Aufteilung der neuen Welt zwischen Spanien und Portugal, die Suche nach Gold und Silber und besseren Siedlungsgebieten, Missionierung durch die römisch katholische Kirche und Zerstörung ethnischer Kulturen und Gebräuche, billige Sklaven in den Kolonien auch durch afrikanische Zwangseinwanderung siehe Sklavenhandel...)

Es lebe die ökosoziale Marktwirtschaft! - Aber für alle Menschen auf dieser Welt!

Ökosoziale Marktwirtschaft heißt eine neue globale gerechte Welt! Wir sitzen alle im selben Boot und die atomare Bedrohung zeigt doch eindrucksvoll, dass es durch Kriege keinen Gewinner geben kann oder wird. Gut so! Wir haben so alle verloren....

Verweise auf meine Internetseite zu Thema Ökologie und Wirtschaft

Eine Zeitgeschichte - die Welt ist arm und reich!

http://sprachlos.besser-web.net/volk_50.html

Geld regiert die Welt?

http://sprachlos.besser-web.net/geld_40.html

Nützen wir die Chance mit Green-News - Monatsschwerpunkt Ökologie und Wirtschaft

<http://greenmind.besser-web.net>

und vieles mehr unter <http://sprachlos.besser-web.net>

Email - Kontakt: sprachlos@besser-web.net

Einschränkung:

In meiner kurzen Ausführung wollte ich nur Anhand des Autos - es gebe noch genügend andere Beispiele aus der Lebensmittel-, Textil- und Schuhindustrie, Unterhaltungselektronik... - einen Entwicklungsprozess aufzeigen, der die Mechanismen unserer Marktwirtschaft erklären soll. Aber auch ihre Kehrseite von Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung und Verschwendung von Ressourcen.

Es werden klarerweise einige Vereinfachungen vorgenommen und geschichtliche Fakten der Welt- und Wirtschaftsgeschichte und der amerikanische Übergang von Kriegs- zu Zivilwirtschaft nicht extra erwähnt; dazu kommen noch Macht- und Ressourceninteressen (Erdöl, Gold und andere Rohstoffe), auf deren Einfluss nur über Sekundärliteratur hingewiesen werden kann!

Buchtipp:

Mit der Ölwanne zur Weltmacht – Autor: F. William Engdahl, Kopp-Verlag ISBN 3-938516-19-4